

„Magne macht's möglich!“

A man with a beard and sunglasses on his head, wearing a red and black jacket, is smiling and holding a large cod fish. The background shows the sea and a cloudy sky.

Voller Herzblut betreibt Magne Lillehaug seit nunmehr 33 Jahren sein Havfiske-senter. „Für mich ist es wichtig, dass sich meine Gäste wohlfühlen und einen erholsamen, schönen Urlaub verbringen“, sagt der 66-jährige Norweger. So ist es nicht verwunderlich, dass manche seiner Stammkunden der ersten Stunde jedes Jahr aufs Neue zu ihm nach Smøla reisen.

Auch ich war vor ziemlich genau 20 Jahren schon mal zu Gast im Havfiskesenter und überwältigt von Magnes Gastfreundschaft - man muss ihn einfach gern haben! Während wir in seiner urigen Kneipe „Breiflabb“ (zu Deutsch: Seeteufel)



Das Bild spricht Bände: Magne Lillehaug (re.) freut sich gemeinsam mit Gast Jens Liebold über dessen Meterdorsch. Dieser nahm während der Kuttertour einen Pilker.

Ob Pollacks im Kelpwald, Meerforellen im Straumen oder Rotbarsche und Lengs in der Tiefsee - vom Havfiskesenter Smøla starten Angler aus erster Reihe ins Räuber-Reich der Mitte. Und auf Wunsch bringt der Campbetreiber Magne Lillehaug seine Gäste höchstpersönlich zu ihrem Traumfisch. **CHRISTIAN HOCH** war live dabei.

+++ Revier-Telegramm +++

+++ Top-Lage, direkt am Wasser +++ große Artenvielfalt +++ geschütztes Revier +++ Kuttertouren mit Campbetreiber



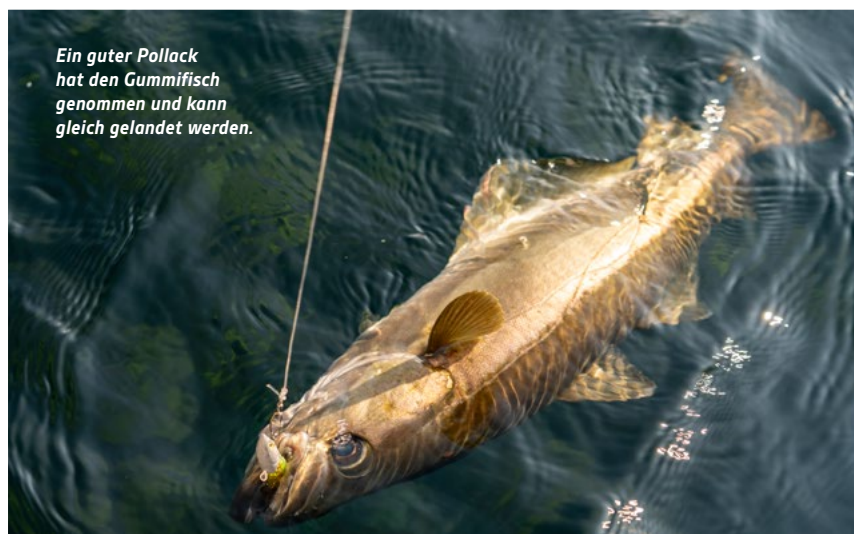
PAREY | GO

Im Film erleben Sie Sven Gust und Christian Hoch beim Pollack- und Tiefseeangeln - skurrile Wesen inklusive. Zudem werden Sie Zeuge, wie Magne seine Gäste an ihren Fisch des Lebens bringt.

Fotos: Verfasser

saßen, deutete er auf seinen Angelkutter, der unmittelbar davor am Steg lag. Damit stachen wir am darauffolgenden Tag in See und konnten unter anderem große Dorsche bis fast 30 Pfund überlisten.

Auch dieses Mal steht natürlich wieder eine Ausfahrt mit der „Freidig“ auf dem Programm. Während Norwegen-Magazin-Autor Sven Gust und ich an Bord gehen, sind wir mehr als gespannt - genau wie die anderen



Ein guter Pollack hat den Gummifisch genommen und kann gleich gelandet werden.



Bei Ententeich und strahlend blauem Himmel präsentiert Christian einen Pollack, der am leichten Spinnergerät ordentlich Robatz machte.

Petrijünger, darunter auch Norwegen-Neuling Steffen Kilian.

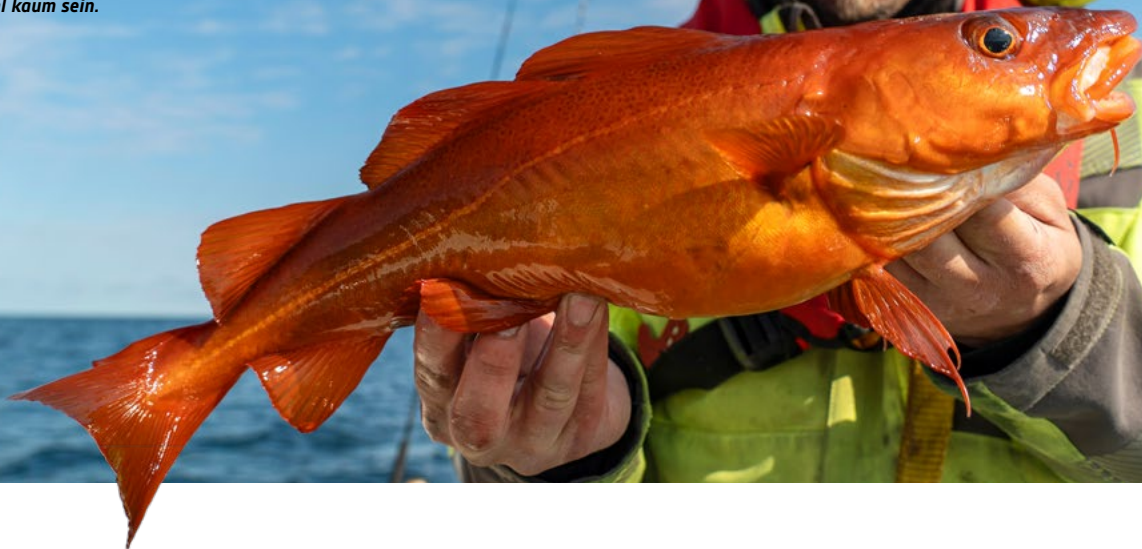
Als Magne nach rund einstündiger Fahrt abstoppt und den Kutter genau über einem Plateau in Position bringt, ruft er: „Okay, 40 Meter!“ Das ist das Zeichen, dass die Köder zu Wasser gelassen werden können.

Es dauert nicht lange, da ist Steffens Bootsruete krumm, aber so richtig krumm! Sofort beginnt die Bremse der Multi zu kreischen. Ein großer Seelachs vielleicht? Die



Traumlage: Das Smøla Havfiskesenter befindet sich im Norden der Insel - buchstäblich in erster Reihe zum Fisch!

Sven sieht rot! Farbenprächtiger und besser an seinen Lebensraum angepasst kann ein Tangdorsch wohl kaum sein.



„Erstes Mal Norwegen, erstes Mal Ablassen, erster Fisch des Tages und dann tatsächlich direkt ein Heilbutt - und das in Mittelnorwegen!“

anschließend stark wippende Rutenspitze lässt in mir jedoch eine andere Vermutung aufkommen. „Das sieht mir eher nach 'nem Heilbutt aus“, sage ich. Wenig später bestätigt sich mein „Verdacht“: Der König des Nordmeeres kommt an die Wasseroberfläche, und alle an Bord können es nicht glauben, allen voran natürlich Steffen: Erstes Mal Norwegen, erstes Mal Ablassen, erster Fisch des Tages und dann tatsächlich direkt ein Heilbutt - und das in Mittelnorwegen!

Nachdem der 1,10 Meter lange Fisch versorgt ist und Magne einen neuen Platz angesteuert hat, ist ziemlich schnell wieder eine Bootsroute krumm, dieses Mal die von Steffens Kumpel Jens. Magne ahnt schon, dass auch hier etwas Größeres am Haken hängt: „Bei einem Fisch unter zehn Kilo komme ich gar nicht erst aus dem Steuerhaus“, sagt er schmunzelnd. Und der alte Hase hat recht: Gemeinsam mit Jens freut er sich wenig später über einen kapitalen Dorsch von 1,17 Metern!

In der Folgezeit kommen noch mehrere richtig schöne Dorsche, aber auch Seelachse und ein Leng an Bord. Während die „Freidig“ dann wieder Kurs auf ihren Heimathafen nimmt, sitzen und stehen an Bord glückliche

Petrijünger mit einem Lächeln auf den Lippen ...

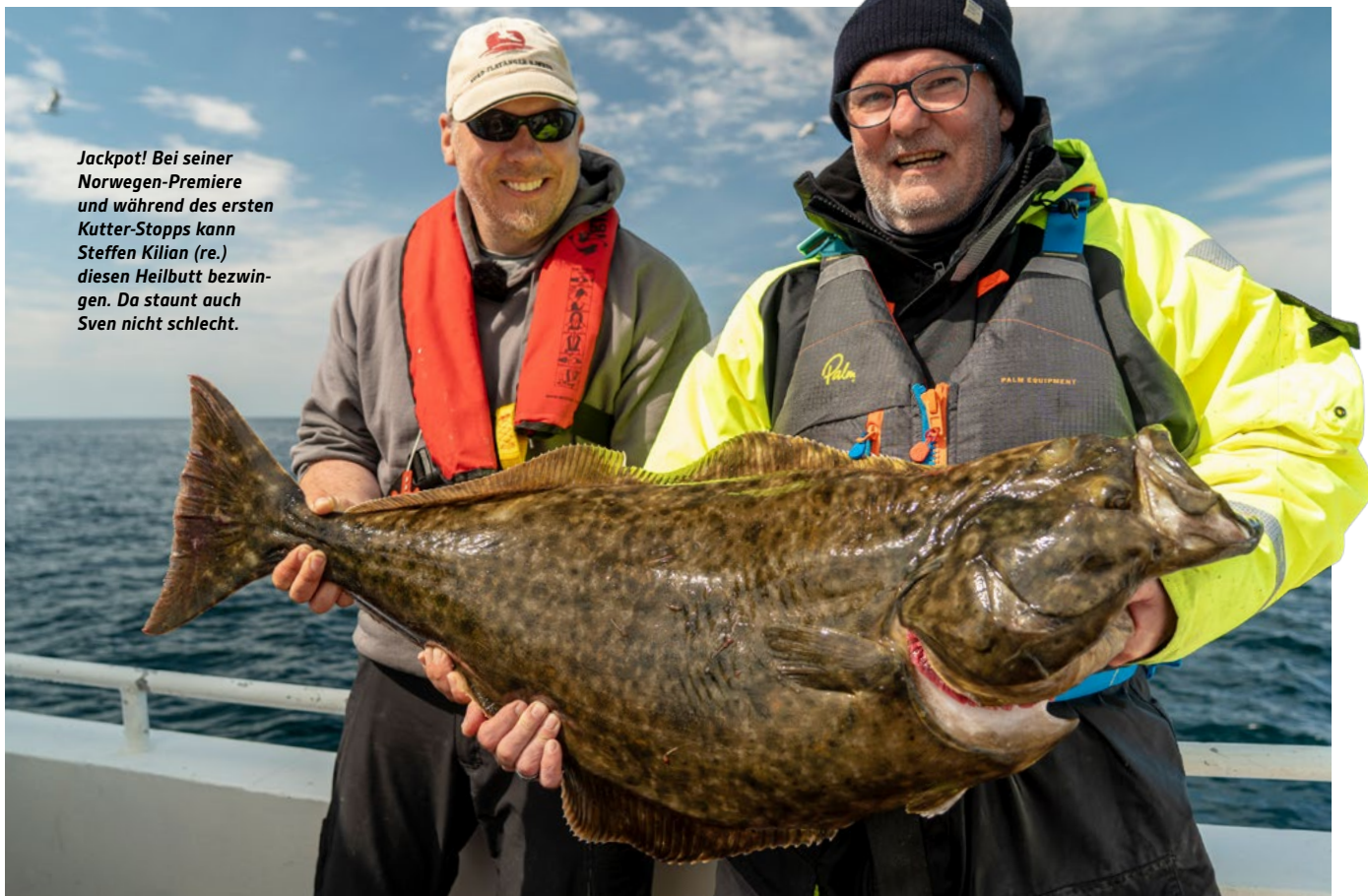
Wer einen Blick auf die Seekarte wirft, der wird schnell feststellen, dass die Nordseite Smølas von einem riesigen Schärenrögel umgeben ist. Dieser ist das Reich eines der Hauptzielfische von Anglern, die in diese Region reisen: der Pollack. Er lauert gerne im Kelpwald auf Beute. Genau dort - nur ein klitzekleines Stück über den hängerträglichen Braunalgen - präsentieren Sven und ich unsere zwölf bis 15 Zentimeter langen Gummifische, zum Beispiel die Eisele Maus am Twitcherkopf oder den Sandy Andy von Westin. Nicht zu schnell eingeleiert, erweisen sie sich als echte Räubermagneten. Wir erleben ein Pollackangeln vom Feinsten - mit leichtem Spinngerät macht es riesigen Spaß.

Je nach Bedingungen sind bestimmte Dekors mal mehr, mal weniger fängig. Bei Ententeich und Sonne sind es eher die natürlichen Shads, die Bisse bringen. Bei be-

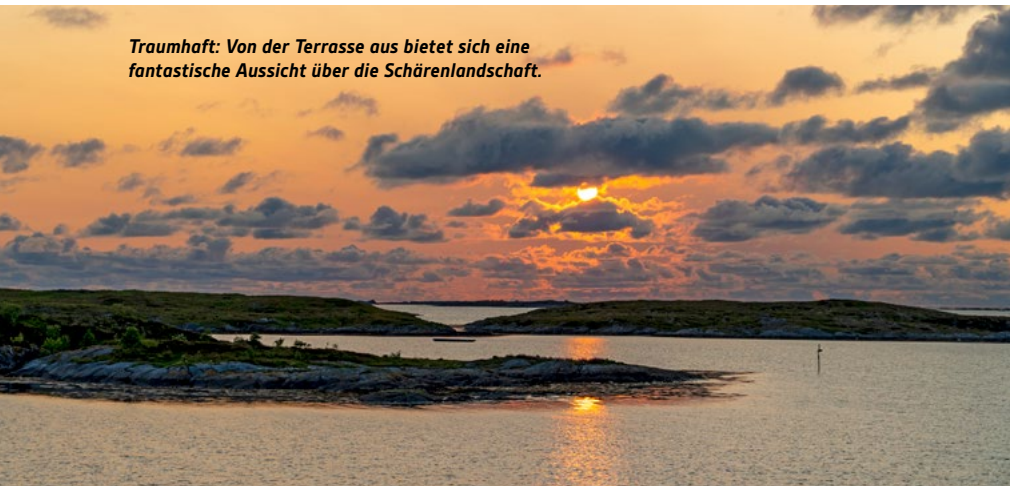
Nahm den Gummifisch in der Absinkphase: ein klasse Köhler. Wer die Seelachse im Mittelwasser finden möchte, sollte das Echolot genau im Blick haben.



Jackpot! Bei seiner Norwegen-Premiere und während des ersten Kutter-Stopps kann Steffen Kilian (re.) diesen Heilbutt bezwingen. Da staunt auch Sven nicht schlecht.



Traumhaft: Von der Terrasse aus bietet sich eine fantastische Aussicht über die Schärenlandschaft.



decktem Himmel und leicht bewegter Wasseroberfläche sind knallige Töne wie Rot oftmals eine Bank.

Letztere Farbe zählt auch zu meinen Favoriten, wenn es ums Dorschangeln geht. Die Bartelträger erwischen wir mitunter sogar im Wohnzimmer der Pollacks, meist allerdings eine Etage tiefer. Teilweise sind die

Fische fast genau so knallig rot gefärbt wie der Köder und damit perfekt an ihren Lebensraum - den Tang - angepasst.

Als nach einer morgendlichen Ausfahrt am Nachmittag der Wind etwas auffrischt, wollen Sven und ich es vom Land aus auf Meerforelle probieren. Auch das stand bei meinem letzten Smøla-Besuch für zwei, drei

Stündchen auf dem Programm. Der lokale Fliegenfischer, den ich damals mit der Kamera begleitete, bekam auch mehrere Bisse, allerdings blieb leider keine Meerforelle hängen. Vielleicht haben wir ja dieses Mal mehr Glück.

Wir fahren an einen kleinen Straumen im Südwesten der Insel. Hier wird das Wasser - je nach Tide - mal in die eine, mal in die andere Richtung zwischen den kleinen Inseln hindurchgepresst. Laut Magne sind die zwei bis drei Stunden vor dem einsetzenden Niedrigwasser die Erfolg versprechendsten. Lange dauert es in unserem Fall nicht mehr bis zum Tidenwechsel, also nix wie los!

Am Straumen angekommen, montiere ich einen kleinen Meerforellenbinker und werfe ihn bis kurz vor das gegenüber liegende Ufer. Kurz durchsacken lassen, Bügel schließen, zügig einleiern ... Biss! „Das gibt's doch nicht“, rufe ich Sven zu, der gut eine Wurfweite rechts von mir sein Glück versucht. Leider schlitz die Meerforelle aus, nachdem sie sich kurz an der Oberfläche ge-



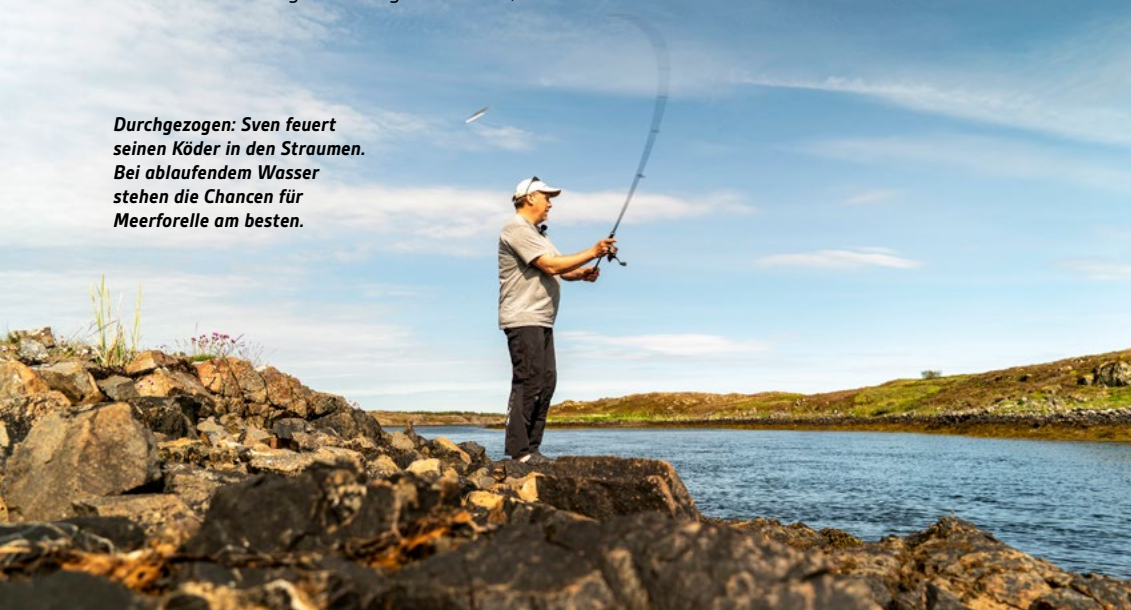
*Tiger aus dem Trupp:
Diese Makrele nahm
den Mefo-Blinker,
während sie mit
anderen Artgenossen
auf Beutejagd durch
den Straumen zog.*

*Aller guten Dinge sind
drei: Nach zwei Ausstei-
gern kann Christian diese
wunderschöne Meerforelle
landen und entlässt sie
nach schnellem Foto
wieder in ihr Element.*

zeigt hat. Also wieder auswerfen, kurz durchsacken lassen ... Biss! „Die ist besser!“ Doch kaum habe ich es ausgesprochen, ist der Spuk auch schon wieder vorbei. Erneut bleibt die Forelle Sieger. Ich muss unfreiwillig an meinen letzten Besuch an diesem Straumen denken - damals blieb ja auch kein Fisch hängen. Aber da ja bekanntlich aller guten Dinge drei sind,

**„Die ist besser!“ Doch kaum
habe ich es ausgesprochen,
ist der Spuk auch schon
wieder vorbei.“**

*Durchgezogen: Sven feuert
seinen Köder in den Straumen.
Bei ablaufendem Wasser
stehen die Chancen für
Meerforelle am besten.*



**ENDLICH
MAL WIEDER
BLAU
MACHEN!**

Lieber blau als gar nicht
trinken, hicks!



Wie meint der
das, Papa?



Du willst beim Angeln
mal wieder „blaumachen“?
Dann schau in den neuen
Eisele Katalog 2025/26, dort kannst
Du ein blaues Wunder erleben.
Eine riesige Auswahl an Ruten,
starken Rollen, fängigen Ködern
und fertigen Systemen, aber auch
passendes Outfit und vieles,
vieles mehr.



Und das
natürlich
nicht nur
in blau ...

**JETZT ONLINE:
DER NEUE KATALOG 2025/26**



www.sea-fishing.de

VIEL MEER. LEIDENSCHAFT.

feuere ich hoffnungsfroh den Blinker wieder hinaus. Und tatsächlich bekomme ich auf halber Strecke erneut einen Biss. Dieses Mal kann ich die Meerforelle landen. Zwar kein Riese, aber wunderschön gezeichnet.

Kurz danach glückt mir noch der Fang einer Makrele, eine weitere geht verloren. Sven hat einen Dorsch-Nachläufer. Alles in allem ein sehr kurzweiliges Angeln - mehr als nur eine Alternative, wenn es mal etwas windiger sein sollte.

Am letzten Tag zeigt sich das Wetter wieder von seiner besten Seite: Sonne und so gut wie kein Wind. Perfekte Bedingungen zum Tiefseefischen.

Nordöstlich von Smøla gibt es mehrere Unterwasserberge, die förmlich nach Leng oder Rotbarsch riechen. Sven bestückt sein

Rotbarsch-System mit Seelachs-Fetzen, ich schicke ein Lengsystem mit einem Köhlerfilet zum Grund.

Was dann folgt, schlägt mir fast die Sprache: Sven fängt in Folge vier verschiedene Fischarten, die ich bislang noch nie in natura gesehen habe. Den Anfang macht ein Goldlachs - anhand seiner überdimensionalen Augen unschwer als Tiefseeart zu identifizieren. Ihm folgen ein Gabeldorsch, zwei Blaue Wittlinge und ein Fleckhai. „Das habe ich auch noch nicht erlebt“, sagt Sven und ergänzt: „Dieser Platz muss etwas Besonderes bezüglich Nahrung und Strömung haben, weil die Exoten hier so geballt stehen. Das ist wirklich sehr ungewöhnlich.“

Als er langsam schon anfängt, an sich zu zweifeln, kommt bei der nächsten Drift der

erste Zielfisch an die Wasseroberfläche, zudem ein richtig guter. Nun scheint Sven den richtigen Spot gefunden zu haben, denn auf den ersten Rotbarsch folgen noch weitere - auch als Dublette. Ich kann einen schönen Leng aus dem Reich der Finsternis ins Licht befördern.

Den Abschluss bildet ein Rotbarsch von sicher gut und gern drei Kilo. „Für solche Fische fahren manche Angler fast bis ans Nordkap, und wir sind hier in Mittelnorwegen!“, sagt Sven positiv überrascht.

Am Abend serviert er uns Rotbarsch aus dem Backofen. Bei traumhaftem Blick genießen wir auf der Terrasse den frisch gefangenen Fisch und lassen die fantastische Zeit auf Smøla noch einmal Revue passieren. 



Christian mit schönem Leng: Wer es vor Smøla gezielt auf die Tiefseeräuber probiert, hat sehr gute Chancen.



Zielfisch knapp verfehlt: Bevor Svens Rotbarsch-System die richtigen Adressaten findet, geht neben Goldlachs und Gabeldorsch auch dieser Wittling an den Haken.



Diesmal hat es geklappt: Sven mit richtig klasse Rotbarsch - einer von mehreren Exemplaren, wie man sie in der Größe sonst oft nur in Nordnorwegen fängt.

Direkt am Wasser gelegen: in diesem Fall eines der urigen Häuser mit verschiedenen Apartments.



Revier-Check



Erreichbarkeit des Reviers



Ausstattung der Unterkünfte



Seegängigkeit der Boote



Ausstattung der Boote



Lage des Reviers (Windanfälligkeit)



Anfahrtsdauer zu den Hotspots



Filetiermöglichkeiten



Gefriermöglichkeiten



Service vor Ort

★ schlecht | ★★ ausreichend | ★★★ mittel | ★★★★ gut | ★★★★★ sehr gut

- ✓ **Saison:** Mai bis September (bei gutem Wetter auch April bis Oktober)
- ✓ **Hauptzielfische:** Pollack, Dorsch, Seelachs, Makrele, Leng, Rotbarsch, Meerforelle, auch Heilbutt möglich
- ✓ **Anreise:** mit dem Auto und kostenloser Fähre (ca. 15 Minuten) nach Smøla; alternativ per Flieger nach Trondheim - ab dort ca. 4,5 Stunden Fahrt mit Leihwagen bis ins Smøla Havfiskesenter
- ✓ **Boote:** Øien-Boote in 17 bzw. 20 Fuß und mit 25- bzw. 50-/60-PS-Außenborder sowie mit Echolot und Kartenplotter; auch kleinere Boote mit 15-PS-Motor sowie Benzinkutter mietbar
- ✓ **Unterkünfte:** direkt am Wasser gelegene Ferienhäuser bzw. Apartments für 4-9 Personen mit Panorama-Meerblick, Sat-TV, Radio, Studioküche mit E-Herd, Backofen, Kühlschrank, Spülmaschine, Mikrowelle, Toaster, Terrasse oder Balkon
- ✓ **Sonstiges:** Filetierhaus sowie überdachte Filetierplätze im Freien, pro Wohneinheit eine Gefriertruhe, Abstellkammern für das Angelgerät, Grill- und Räuchermöglichkeiten, zentrale Waschmaschine und Trockner
- ✓ **Kuttertouren:** Campbetreiber Magne Lillehaug, der sehr gut Deutsch spricht, bietet auf Wunsch Hochseeangeltouren mit seinem Kutter M/S Freidig zu den Großfisch-Plätzen an - unbedingt zu empfehlen!
- ✓ **Kontakt:** Sportreisen Teltow, Pieperstr. 13, 21357 Bardowick, Tel. 04131/409018-0, E-Mail: info@sportreisen-teltow.de, www.angelreisen-teltow.de



Hotspots:

1. **Pollack:** 63°29.890'N 8°4.075'E
(Untiefen beim Pollackangeln unbedingt genau im Auge behalten und genügend Abstand halten!)
2. **Pollack:** 63°30.170'N 8°5.085'E
3. **Rotbarsch/Leng:** 63°32.738'N 8°7.247'E
4. **Rotbarsch/Leng:** 63°28.714'N 8°11.617'E
5. **Dorsch:** 63°30.836'N 8°6.454'E
6. **Dorsch:** 63°32.542'N 8°00.311'E

